

# Wieder unterwegs

Für all jene die es bisher noch nicht bemerkt haben, wir sind wieder unterwegs. Nach genau 4 Monaten und einem Tag haben wir die Region um die Peninsula Valdes verlassen. Dies gilt übrigens auch für jene, die gar nicht mitgekriegt haben, dass wir so lange da gestanden sind!



Walkuh mit ca. 3 Monate altem Jungtier

Um es auch gleich richtig zu stellen, die Walsaison war nicht so erfolgreich, 4 Monate und nicht einen einzigen Wal gefangen. Womit ich aber nahtlos an meine unbeschreiblichen Fischfangquoten anknüpfe, immerhin 3 Stück in 16 Jahren!

Was soll ich also schreiben? Mit meinen Fangquoten ist ein Angeben wohl nicht so angebracht, die Bilder von Renate hat ja eh schon jeder gesehen und das fantastische Walvideo ist ja auch Schnee von gestern.



Lolas Fangquote ist da schon besser, eine Ratte in der Woche

Also Zeit, um etwas über die vergangene Zeit zu reflektieren.

Im August 2006 haben wir ja unser Pepamobil in die Schweiz eingeführt und konnten letzten August den 10 jährigen Geburtstag feiern. Inzwischen sind wir damit 295'000 km gefahren und was keiner je gedacht hätte, es funktioniert immer noch. Zur Erinnerung wir haben das Gerät ja in nur 47 Tagen zusammengezimmert um es danach vielfach durch sehr übles Gelände zu kutschieren.

Hier also einmal ein Dankeschön an alle die uns geholfen haben.

Ormocar für die super Kabine, die verschiedenen Beulen und Kratzer sind meinen Temperament zuzuschreiben.

KCT für die Fenster, nach über 10 Jahren im täglichen Gebrauch immer noch top.

Webasto für sein Heizgerät, inzwischen über 14'000 Starts und dies viel in extremer Höhe und läuft immer noch so zuverlässig wie am ersten Tag.

Studer Innotec für seinen Wechselrichter, der uns täglich mit Strom versorgt, seit über 10 Jahren im Dauerbetrieb ohne jede Störung.

Vielen Dank, damit habt ihr uns überhaupt ermöglicht so sorgenfrei durch die Gegend zu düsen.

Hei und wo bleibt MAN?

Ja, ja ihr habt ja recht, ohne unseren treuen und zuverlässigen MAN hätten wir dies ja auch nicht schaffen können. Aber so vorbehaltlos kann sich MAN hier nicht im Lobe suhlen.

Um das Gefährt überhaupt so tauglich für die harten Strapazen zu bekommen mussten wir erheblich Lehrgeld bezahlen und von einer Unterstützung von MAN konnten wir nur träumen.

Viele der Probleme könnten mit sehr wenig Aufwand behoben werden aber dies scheint bei MAN offensichtlich niemanden zu interessieren.

Schade, denn immerhin und dies bemerken wir ja täglich, stossen wir überall immer wieder auf sehr grosses Interesse. Ob wir nun wollen oder nicht, wir sind ein Werbeträger.

Also MAN als Fahrzeug eindeutig ein PLUS und ein Lob, MAN als Firma eindeutig ein Minus.

Dass wir heute so problemlos durch die Gegend fahren können, dafür ist auch die Firma Bieri-Federn in Kriens mit verantwortlich. Das Team von Herrn Röthlin hat die ganze Aufhängung nach unserem Wunsch super umgebaut.

Somit wäre dies geklärt und wir können zur täglichen Routine übergehen.

Valdes war ja wie oben schon erwähnt rein Waltechnisch nicht ein super Jahr. Es gibt 3 Gruppen die sich jeweils abwechselnd in Valdes treffen und dieses Jahr war eben die kleinste dieser Gruppen anwesend.

Knapp an die 1'000 Tiere verteilt auf die ganze Saison wobei der Peak im August und September lag.



Damit dies klar ist, das ist kein Wal!



Das ist ein Wal

Auch Reisende waren dieses Jahr eher weniger anwesend, dafür aber Qualität vom feinsten. Wir waren eine gute Truppe die sich mangels Walen mehr an Kuchen und Café Cognac hielt, was doch über die lange Zeit zum einen oder anderen Speckröllchen an der Hüfte führte. Wegen fehlendem Backofen dürfte dies aber nach Valdes bei den meisten Reisenden kein Problem mehr sein und die Hose sollte auch bald wieder passen.



Kuchenzeit in Pardelas

Wie ich aus einigen Mails entnehmen konnte hatten doch einige Bedenken wegen unserem Strafzettel den wir an der Playa Las Canteras kassiert hatten. Nun ich kann euch beruhigen, die Weihnachtsgeschenke braucht ihr nicht nach Madryn ins Gefängnis zu senden, wir haben den Gerichtstermin einfach nicht wahrgenommen. Zugegeben, wir halten uns nicht immer an geltendes Gesetz, bisher ist uns jedoch noch kein einziger Reisender begegnet, der sich nicht auch, wenn immer möglich, neben den meist völlig unverständlichen Vorschriften durchmogelt. Einziger Unterschied zu anderen Reisenden, wir schreiben auch darüber!

Nun an der Canteras waren wir ja lange nicht die einzigen die mit Hund unterwegs waren. Und, von den Einheimischen reden wir schon einmal gar nicht. Jedenfalls habe ich mich, nach dem erhaltenen Strafzettel, einmal etwas näher mit dem Thema befasst und siehe da.....

Der Ratschlag eines ortsansässigen aus Madryn, mit Hund an der Canteras unterwegs und nicht wie wir auf dem Parkplatz und der Piste, sondern am Strand selber, hier sein Rat.

„Mach es wie wir, bezahle einige Pesos und du hast Ruhe“!



warten auf den Wal

Nachdem nun alle anstehenden Probleme ausführlich geklärt wurden, zurück zu unserer Reise.

Diese führte uns also nochmals über die Ruta 12 zurück nach Esquel und Trevelling, von wo aus wir den Grenzübergang nach Chile planen.

Doch vorher müssen noch die Papiere für Lola gemacht werden. In Esquel erkundigen wir uns, ob es in Trevelling auch eine Senasa gibt, die müssen nach dem Tierarztbesuch die nötigen Grenzdokumente ausstellen. Gibt es, also kein Problem, ab nach Trevelling.

Ein Tierarzt ist auch schnell gefunden, dieser muss ja den Hund untersuchen und ein Dokument ausstellen, dieses bestätigt, der Hund ist gesund und hat keine Parasiten.

Da praktisch alle Südamerikaner, wenn nicht höllische Angst so doch gehörigen Respekt vor Hunden haben, ist es glaube ich klar, für diese Untersuchung und dem Schutz vom Tierarzt braucht es den Hund nicht unbedingt.

Wie allgemein üblich stellt der Tierarzt uns ein Zeugnis aus ohne den Hund auch nur von weitem gesehen zu haben, was natürlich alles sehr vereinfacht aber nicht unbedingt billiger macht.

Senasa ist auch schnell gefunden, jedoch ist diese nur zwischen 09 und 13 Uhr geöffnet.

Also ab ins Internet und die Nacht verbringen wir gleich bei der Senasa vor der Hütte.

Pünktlich um neun Uhr ist Renate mit den nötigen Dokumenten vor Ort und bekommt auch sogleich die Adresse in Esquel, wo das benötigte Dokument ausgestellt wird, ausgehändigt!

Hier vor Ort werden nur Dokumente für Nutztiere ausgestellt, Haustiere nur in Esquel was ja auch Sinn macht. Wieso ist zwar nicht ganz klar, aber egal. Keine Details.

Also zurück nach Esquel. Da wir die Adresse der Senasa ja aus dem Büro der Senasa in Trevelling erhalten haben, macht es die Suche in Esquel um ein vielfaches leichter. Denkste!

Dank GPS und Navi ist die Adresse auch problemlos, sogar für uns, zu finden, jedoch von einer Senasa weit und breit nichts zu sehen.

Wir fragen uns durch, doch niemand scheint hier je mit einem Haustier nach Chile gefahren zu sein.

Nach längerem landen wir beim Zoll und hier kann uns eine anwesende Frau weiterhelfen. Per Zufall war sie vor einigen Tagen bei einer Freundin zum Asado eingeladen die genau neben der Senasa wohnt. Die Adresse der Senasa hat sie zwar auch nicht aber die der Freundin, also geht doch. In einem Nebenquartier finden wir auch das Amt und die Papiere werden auch sogleich ausgestellt, nicht von der Freundin von der Zollbeamtin, sondern vom Senasabeamten was eigentlich logisch scheint.

Wie auch immer, vorher muss Renate noch 360 Peso einzahlen (ohne Asado) und zwar nicht bei einer Bank sondern in einem Haushaltwarengeschäft. Soviel zum Thema, wie viel vertrauen die Banken hier noch geniessen.

Wäre dies nicht auch eine Alternative für Europa? Die Rente gleich beim Bäcker oder in der Kneipe einzahlen, so wäre schon einmal für einige Jahre vorgesorgt.

Interessant auch zu wissen, in Salta hatte gleiches Papier vor 6 Monaten noch 30 Peso gekostet musste allerdings damals bei der Bank eingezahlt werden.

Die Nachfrage bei der Senasa, wieso die Kosten jetzt so hoch sind wurde wie folgt beantwortet: „Das ist noch billig, wir stellen die Papiere ja normalerweise in 48 Stunden aus, sie bekommen sie ja innerhalb von 2 Stunden, wo also liegt das Problem. Und tatsächlich, auf seiner Tarifliste wäre der Preis innerhalb des gleichen Tages bei 480 Peso. Ein Schnäppchen also, was sind schon 330 Peso Teuerung in 6 Monaten! Wo also liegt unser Problem?

Zurück in Trevelin stürmen wir noch den örtlichen Supermarkt. Das anstreben eines gut gefüllten Kühlschranks zwecks füllen der gähnenden Leere erweist sich als frommer Wunsch.

Nicht abgehärtete Europäer verfallen bei der Besichtigung der Früchte und Gemüseabteilung in patagonischen Supermärkten regelmässig in schwere Depressionen.

Was hier normalerweise als Frischware verkauft wird, würde in Europe glatt bei der Grünabfuhr verweigert werden.

Und wir bezahlen hier noch viel Geld dafür. Argentinien ist heute vermutlich das teuerste Land in Südamerika und die Lebensmittelkosten haben durchaus fast Schweizer Niveau erreicht.





patagonisches Frischgemüse / Früchte

Nun, nicht so schlimm, alles was pflanzlich oder tierisch an Frischwaren mitgeführt wird muss ja am Zoll vernichtet werden und kann also nur im Schmuggelverfahren legal nach Chile eingeführt werden.

Aber, so etwas machen wir natürlich nie, wir sind ja gesetzestreue Reisende, ein Vorbild für alle, wir halten uns strikte an alle geltenden Gesetze. Ja, das tun wir immer.

Nicht, dass wir Angst hätten an der Grenze vom Zoll erwischt zu werden. Nein, aber die vielen bösen und anonymen Einträge im Gästebuch, die würden uns wirklich echt belasten.

Am Zoll haben wir Glück. Nicht, dass unsere Hütte auseinandergenommen und auf eventuelle mitgeführte Frischprodukte untersucht werden würde. Für so etwas bleibt hier keine Zeit, der Zoll ist nur für 1,5 Stunden geöffnet und dies auf argentinischer und chilenischer Seite.

Einmal am Morgen und einmal am Abend.

Die Beamten wollen mehr Geld, also wird gestreikt. Nun wir wundern uns schon relativ lange, wie die Leute hier bei diesen Preisen und den kleinen Löhnen überhaupt noch einkaufen können. Vor kurzem stand ich an einer Kasse und die nette Dame vor mir musste eine Teilrechnung bezahlen.

Grundsätzlich wird hier an der Kasse bei jedem Einkauf gefragt, „In wie vielen Raten möchten sie bezahlen“? Und diese sind natürlich Zinsfrei.

Besagte Dame hatte einige Dinge für 480 Pesos im Einkaufskorb und bezahlte diese in 6 Raten. Also heisst, sie lässt anschreiben.

Danach legte sie eine Rechnung des Einkaufsladens auf den Tisch den ich gut einsehen konnte.

Sie musste 860 Pesos bezahlen von Teilzahlungen aus Rechnungen vom Mai bis Oktober 2015!!!!

Dies dürfte hier wohl nicht die Ausnahme sondern die Regel sein, ein Jahr mit den Zahlungen im Rückstand ist wohl normal. Wie lange dies noch so weitergeht?



Undenkbar in Europa, patagonische Nägel und Schrauben im Verkauf ohne Ablaufdatum!

Also der Zoll streikt und es sind immerhin gegen 20 Fahrzeuge die nach Chile und etwas weniger die nach Argentinien reisen wollen. Zwei Schalter wären vorhanden, wohlgemerkt pro Richtung, aber nur einer ist besetzt...für beide Richtungen.

Nun Anstehen können wir inzwischen perfekt, wer aus einem argentinischen Supermarkt knackiges Gemüse ergattert hat wird spätestens nach der Kasse ein schlaffes Grünzeug zum Auto tragen. Hier ortet der Autor erhebliches Sparpotential. Nicht für den Einkäufer sondern für den Supermarkt. Wieso die hier jeweils bis zu 20 oder mehr Kassen montiert haben ist mir schleierhaft, mehr wie 3 sind ja ohnehin nie offen.

Wobei wer hier täglich einkauft sehr gut wegkommt. Eine Kasse ist immer reserviert für max. 10 Artikel. Und die Schlange an den anderen Kassen kann bis um den Block zum nächsten Parkplatz führen, wer mit über 10 Artikeln antanzt hat keine Chance hier abgefertigt zu werden.

Jedenfalls nehmen wir es locker und nach Adam Riese sollten wir, wenn sie es ernst nehmen mit den 1,5 Stunden, den Nachmittag gemütlich vor der Zollschranke im MAN verbringen können.

Wir brauchen ja Migration, Fahrzeugpapiere und der Hund muss auch noch eingeführt werden. Und die Chilenen nehmen es hier sehr genau. Nicht wegen dem Hund, aber Renate macht einen Fehler beim Ausfüllen vom Formular, streicht durch und schreibt es richtig ins nächste Feld. So was geht ja gar nicht, also alles neu und wir beide müssen neue Papiere ausfüllen. Hierbei geht es um die Deklaration: Haben sie tierische Produkte die sie nach Chile einführen?

Da Lola jeweils durchdreht wenn jemand in ihre Hütte will, können wir sie nicht als Plüschhase einführen und müssen sie deklarieren.

Es wird zwar gestreikt, aber mit knapp 40 Minuten über den 1,5 Stunden haben wir alle Papiere und wir können zur finalen Kontrolle antreten.

Zoll und Senasa stürmen, nachdem Lola 5 Minuten im roten Bereich gedreht hat und Renate sie an der Leine kurz Gassi führt, unser trautes Heim.

Bei der Kontrolle streiken sie überhaupt nicht, sie haben ja jede Menge Zeit bis am Nachmittag der Zoll wieder geöffnet wird und kontrollieren, kontrollieren immer noch und kontrollieren schon wieder. Zwei Beamte öffnen Schrank um Schrank, jede Schublade wird angeschaut.

Wieder einmal erweckt der Gewürzschrank erhebliches Aufsehen und die Pfefferkörner werden mehr als einmal begutachtet. Gefunden wird nichts, wie schon erwähnt, wir schmuggeln ja nie was über die Grenze, aber ist dies schon einmal gebührend erwähnt worden?

Nein, kaum gratulieren wir den Engländern wegen ihrem Brexit hagelt es einen Shitstorm. Aber unsere vorbildlichen Grenzübertritte werden nie auch nur mit einem Wort erwähnt. Ist dies nicht ungerecht?

Und jetzt wird auch noch in den USA gewählt und für jeden der schon einmal in den USA unterwegs war, die Wahl von Trump ist nun wirklich keine Überraschung!

Und jetzt dürfen wir dem Typen nicht einmal zu seiner Wahl gratulieren. Echt hart.



Landschaft an der Carretera Austral

Wie dem auch sei, die nächsten Wochen verbringen wir wieder einmal auf der Carretera Austral. Inzwischen ist dies eine „Carretera Austral Ligth“, viel ist inzwischen geteert worden und eher selten müssen wir noch wirklich über üble Schotter oder Löcherpisten fahren.

Dafür hat der Verkehr erheblich zugenommen. Was wir früher auf der ganzen Strecke an Autos angetroffen hatten, begegnet uns heute innert einiger Stunden.

In Puerto Rio Tranquilo war früher eine Verkaufsstelle für die Bootsfahrt zu dem Marmorhöhlen, heute stehen hier über 20 Hütten und Container die sich um die vielen Touristen balgen.





Einmal mehr erleben wir hautnah, wie sich der Tourismus negativ auf ein bisher wenig berührtes Gebiet auswirkt.

„Der Tourist zerstört, was er sucht, in dem er es findet“. Dieser Satz stammt nicht von mir, trifft aber hier im Süden von Chile eindeutig zu.

Mit dem Leihwagen für kleines Geld schnell von Puerto Montt nach Punta Arenas zu fahren und mit dem Flieger zurück nach Santiago wird nicht dazu beitragen, dieses bisher fast unberührte Gebiet langfristig zu erhalten.

Aber was labere ich hier lange herum, wer mehr sehen möchte von dieser Gegend kann dies bei uns auf der Videoseite oder Renates Fotos tun. Viel Spass!

Aus Argentinien im Dezember 2016 mit schon vorgezogenen Weihnachtsgrüssen und vielen guten Wünschen für das neue Jahr an euch alle.

Bruno  
und natürlich auch von Renate